2. Der deutsche Wald.

225. Auf in den Wald!

Komm mit! Komm mit zum frischen, grünen Wald! Hinweg vom Geräusche der geschäftigen Stadt, von der staubigen Straße, hin zum wonnigen Bergwald!

Grünsamtener Rasen breitet sich als weicher Teppich zum Lager. An der Burgruine winkt ein schattiges Plätzchen, von Efeu umsponnen. Ringsum blühen duftiger Thymian, Bergminze, Nelken und himmelfarbene Glocken. Fleißige Bienen umsummen sie, und buntfarbige Schmetterlinge naschen lüstern vom Honig; goldglänzende Käfer hängen am schwankenden Grasblatt. Vom Gemäuer herab nicken die Birke und breitblätteriger Holunder. Aber dein Blick schweift von der Höhe hinunter ins Waldtal, hinaus in die Ferne. Der Königsaar zieht seine majestätischen Kreise über dem Eichenforst. Jenseits ragen Berggipfel, von Tannen gekrönt, und den Horizont säumen vielgestaltige Höhen, von Wolken umlagert.

Siehe, dort rechts in der Nähe, zwischen den starrenden Felsen, stürzt der schäumende Bergbach in prächtigen Fällen zu Tale. Zartgefiederte Farne beschatten ihn. Dort hat die Wasseramsel das verborgene Nest und nimmt im Wellengekräusel ein lustiges Bad. Weiterhin treibt der Bach die Sägemühle; du hörst in der Ferne sein Brausen. Dann speist er den Schilfsumpf und im Dorfe den fischreichen Weiher. Zwischen Buchen und Erlen hindurch blinkt silbern sein Spiegel.

Linkshin zieht sich die Straße, von Tannen und Vogelbeeren gesäumt. Das Posthorn tönt durch den Wald mit lustigem Schmettern: „Sei, deutscher Wald, mir gegrüßt!" — „Gegrüßt!" antwortet das Echo. Eben rasselt der Wagen hervor zwischen weitästigen Buchen. Ein Reh kreuzt scheu seinen Weg; es führte sein Kälbchen zur saftigen Wiese; dort naschte es lüstern vom süßen Ruchgras und vom würzigen Ampfer und spielte zwischen purpurnem Knabenkraut, goldenem Wohlverleih und breitblätterigem Lattich. Jetzt führt es die sorgsame Mutter zurück zum sicheren Versteck in dem Fichtengebüsch, das, schwarz wie die Nacht, drunten die Schlucht füllt.

Aus der Krone der Buche tönt das Lied der fleckigen Drossel; der Häher dort auf dem Eichenast höhnt sie mit übermütigem Kreischen. Grasmücken und Rotkehlchen, Baumlerchen und Finken und all die kleinen bescheidenen Sänger des Waldes weben aus lieblichen Liedern ein buntes Konzert. Sie singen Waldfrieden und Waldlust.

Muntere Kinder klettern den Bergpfad hinab am Saume der Lichtung. Ihr Weg führt hindurch zwischen blühendem Schneeball und rankendem Geißblatt. Sie tragen Körbchen voll Erdbeeren, saftig und duftend. Von